

Die Frankfurter Reihe *TERPSICHORE NOVA* widmet sich hauptsächlich der Veröffentlichung von Instrumentalmusik des 16. und 17. Jahrhunderts – der späten Renaissance und Barockzeit – und knüpft damit nicht nur im Titel an die berühmte Sammlung des *Michael Praetorius* von 1612 an. In den spielpraktischen Ausgaben dieser Reihe sollen vor allem Werke wenig bekannter Komponisten vorgelegt werden. Für die redaktionelle Arbeit zeichnet Matthias O. Schneider verantwortlich, die Übertragungen und Rekonstruktionen fertigt Jürgen Kandziora.

Der Komponist *Wolfgang Carl Briegel* wurde im Mai 1626 im unterfränkischen Königsberg geboren. Mit zehn Jahren besuchte er in Nürnberg das Gymnasium und sang im Knabensopran unter der Leitung des Kapellmeisters *Johann Andreas Herbst* an der Frauenkirche. Dieser und die Nürnberger Komponisten *Erasmus Kindermann* und *Sigmund Theophil Staden* machten Briegel mit der italienischen Art des Komponierens bekannt.

Ab 1643 studierte Briegel Theologie und wahrscheinlich Poetik an der Universität Altdorf. 1645 wurde er Organist der Johanniskirche in Schweinfurt, wo er auch 1646 heiratete. Ab 1651 war Briegel Kantor und Musikerzieher am fürstlichen Hof des Herzogs von Sachsen-Gotha. Dort wurde er 1658 Musikdirektor und 1664 Kapellmeister. Nach zwanzig Gothaer Jahren wechselte Briegel 1671 an den Hof des Landgrafen Ludwig VI. von Hessen-Darmstadt. Hier formierte er – wie schon in Gotha – die im Dreißigjährigen Krieg vernachlässigte Hofkapelle neu und leitete deren repräsentative Musikaufführungen als Kapellmeister. 1678, nach dem Tode von Ludwig VI., verlegte Briegel sein kompositorisches

Hauptinteresse mehr auf die Kirchenmusik. Als 1688 unter dem neuen Landgraf *Ernst Ludwig* der französische Stil am Hof bevorzugt wurde, machte man *Christoph Graupner* zum Kapellmeister, der – von der Hamburger Oper kommend – in Darmstadt eine ähnliche Einrichtung aufbauen sollte. So geriet Briegel nach und nach in Vergessenheit. Ohne Einkommen starb er völlig verarmt im November 1712 und wurde auf dem Friedhof der Darmstädter Stadtkapelle begraben.



Abb. 1: Titelseite der Stimme von Cantus 1

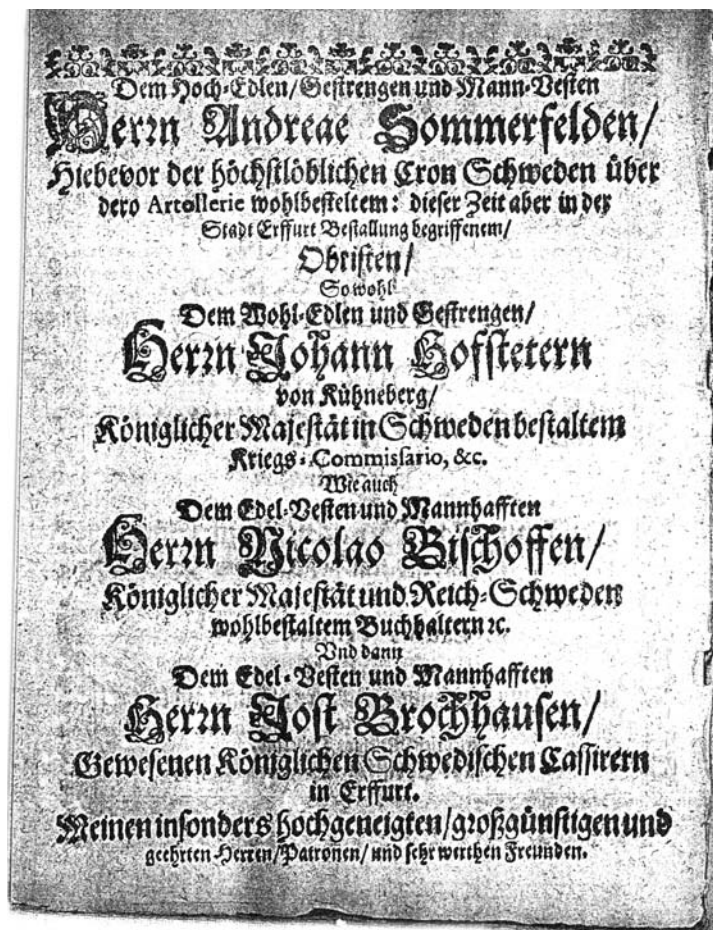


Abb. 2: Widmungsseite der Cantus-Stimme



Im umfangreichen (vor allem vokalen) Oeuvre Briegels spielen die Instrumentalwerke nur eine Nebenrolle. Von den vier in der Literatur erwähnten Instrumentalsammlungen ist nur die hier vorliegende noch erhalten geblieben. Möglicherweise war zumindest diese für Hausmusik gedacht, da die Tänze musikalisch eingängig und nicht schwer zu spielen sind – dabei aber sehr gefällig und melodios. Briegel hat die Stücke zur Zeit seiner Anstellung am Gothaer Hof komponiert, sie sind aber vier Erfurter Beamten (Obrist, Kriegs-Commissario, Buchhalter und Cassirer, (s. a. Abb. 2, *Widmungsseite*), die vormals bei der schwedischen Krone bestellt waren, gewidmet und 1652/53 in Erfurt gedruckt worden.

Wie schon der Titel (s. a. Abb. 1) andeutet, handelt es sich um jeweils zehn Tänze, die zu Paaren (Suiten): **Paduanen/Galliarden** bzw. **Ballete/Couranten** gruppiert sind, und zunehmend anspruchsvoller werden. In Triosonatenmanier hat Briegel zwei Cantusstimmen und einen Bass, bzw. Generalbass komponiert. Doch hat er eine Tenorstimme *ad placitum* (nach Belieben) hinzugefügt, wobei er schreibt: „Diese Stimm (Günstiger Music Freund) hätte sonderlich deß Trucks können überhoben seyn/weil sie erst nach Vollendung dieser Lieder gleichsam darzu ist geflickt worden/und mein Absehen war solche nur vor mich zu gebrauchen. Jedoch kann sie wo die Person vorhanden/nach Beliebung/auch zu besserer Außfüllung des Gehörs und der Composition auf einer Viola di Brazzo gestrichen werden“. Keines der Stücke ist bisher in Neuausgabe erschienen.

Matthias O. Schneider,
Frankfurt am Main